



Taschenbuch der Schmerztherapie

Zenz, Michael; Strumpf, Michael; Anne Willweber-Strumpf: Taschenbuch der Schmerztherapie, Wissenschaftliche Verlagsanstalt Stuttgart, 2. völlig neu bearbeitete Auflage 2003, 262 Seiten, mit 31 Abb., 31 Tab. und 53 Schemata, 13,50 €, ISBN 3-8047-2046-3.

Professor Dr. Michael Zenz – Chefarzt zweier Schmerzabteilungen in Bochum, federführender Herausgeber des Fachorgans „Der Schmerz“ und Autor zahlreicher schmerzspezifischer Artikel hat eine Neuauflage seines Taschenbuchs der Schmerztherapie herausgebracht. Das Ergebnis ist praktisch ein neues Buch. Es ist ein eigenständiges Nachschlagewerk für den klinischen Gebrauch – nicht etwa eine billige Alternative zum „Lehrbuch der Schmerztherapie“ (2001) von Zenz und Jurna.



Auf 19 Seiten werden alle wissenswerten allgemeinen Hintergrundinfos abgehandelt. Eine Seite mit der neuesten Basisliteratur zum Thema Schmerz schließt den theoretischen Teil ab. Von Seite 21 bis Seite 152 werden alle Schmerzerkrankungen dargestellt.

Auch die für den Zahnarzt sehr wichtigen Schmerzphänomene wie: Clusterkopfschmerzen, zervikogener Kopfschmerz, Arteriitis temporalis, Trigeminusneuralgie, atypischer Gesichtsschmerz, Trigeminusneuropathie, Myopathien sind mit eigenen Kapiteln vertreten. Alle Kapitel sind nach einer gleichen Systematik aufgebaut. Als Beispiel möge der atypische Gesichtsschmerz dienen: 1.) Kardinalsymptome, 2.) Schmerzqualität (brennend, bohrend, klopfend, einschließend), 3.) Schmerzintensität, 4.) zeitlicher Verlauf, 5.) Lokalisation, 6.) Triggerfaktoren, 7.) Sonstiges, 8.) körperliche Untersuchung, 9.) Diagnostik, 10.) Differentialdiagnose, 11.) Therapie. Es folgt ein grafisch immer ähnlich gestaltetes Therapieschema und die Angabe der Medikamente erster Wahl mit Dosierung und die möglichen Alternativen. Auch Sie werden – wie ich – immer gerne nachlesen, wie man Schmerzerkrankungen diagnostiziert und therapiert, und da dies so spannend und so einfach aufbereitet ist, werden Sie weiterlesen, weiterlesen, weiterlesen ...

Walter G. Sebald,
München

Entspannte Behandlung durch „Harmonie-Musik“

Daß Musik eine hypalgetische Wirkung hat, wurde schon lange vermutet bzw. vereinzelt auch beobachtet. So hat der Musikpädagoge und Komponist *Martin Buntrock* aus Dorsten beruhigend, entspannend wirkende CDs komponiert und produziert, die sich für den Patienten während der zahnärztlichen Behandlung empfehlen.

Rauschen des Meeres, Palmen im Wind, manchmal unterlegt mit sanfter Musik (Streicher oder elektronische Orgel) – das ist die CD „Meer“. Diese CD läßt den Zuhörer an seinen letzten Urlaub am Meer zurückdenken. Fast 60 Minuten Träumen, Gedankenreisen mit Ebbe und Flut, die äußerst entspannend, fast sedierend (Stichwort: Audioanalgesierung) wirken.

Ähnlich aufgebaut sind die neun Titel der CD „Atlantic Symphony“ (von Martin Buntrock, Klaus Buntrock & Arno Wendland, www.martinbuntrock.de), die ebenfalls zum Genre der „Music for Inner Harmony“ zählt. Bei dieser CD erlebt man mit den verschiedenen Musikstücken, die zwischen drei und elf Minuten dauern, einen schönen, besinnlichen Tag am Meer.

In einer Studie der Universität Witten/Herdecke wurde anhand der beiden CDs wissenschaftlich untersucht, ob diese Art von Musik sich tatsächlich hypalgetisch auf den Patienten auswirkt. Die Patienten hörten während der zahnärztlichen Behandlung „Meer“ und „Atlantic Symphony“ (eine Patientengruppe nur über Kopfhörer, die andere kombiniert mit Video-Naturaufnahmen). „Es zeigte sich in beiden Fällen eine signifikante Erhöhung der Empfindungsschwelle ... die Patienten spürten die Behandlung an ihren Zähnen erst deutlich später und hatten dadurch geringere Schmerzen, als bei der Behandlung ohne Musik“ (*P. Jöhren, V. Zimmermann, ZWR 111, Jg. 2002, Nr. 3, S. 87–94*).

„Harmoniemusik“ hilft nicht nur dem Patienten, sondern sorgt auch für eine entspannte Zusammenarbeit des Behandlungsteams.



Dr. Clarissa Benz,
Landshut